

SCHÖNFÄRBEREI, LÜGE und die WAHRHEIT SAGEN

„Strandnähe und ungezwungene Atmosphäre

In den frühen Stunden nach dem Anschlag auf die Türme des World Trade Center sprach die Regierung Bush von „**Verbrechen**“. Doch wenig später änderte sich die Wortwahl, nun war von „**Terror**“ die Rede, später vom „**Krieg gegen den Terrorismus**“. Als in der Folge dieser Anschläge die Amerikaner im Irak einmarschierten, war rasch von einer **Eskalation des Krieges** die Rede – das ersetzte die US-Regierung durch den „**surge**“, was man mit „**Schub**“ übersetzen könnte. Es war also keine Eskalation des Krieges, sondern ein „Schub“, ein kurzes, starkes Aufbäumen. Beide Beispiele zeigen, wie empfindlich wir auf Sprache reagieren: Ein „Krieg gegen den Terror“ ist etwas anderes als „Krieg gegen Verbrechen“, ein „surge“ klingt besser als „Eskalation“.

Solche Beispiele sprachlicher Schönfärberei – oder soll man besser sagen Einfärberei – gibt es zuhauf: Wer gegen staatliche Ausgabenprogramme ist, spricht lieber vom **Geld der Steuerzahler** als vom **Staatsbudget**, wer Personal entlässt, spricht lieber von „**Freisetzungen**“, Probleme sind „**Herausforderungen**“, ein Hotel oder Zimmer ist nicht **kärglich**, sondern „**rustikal**“ eingerichtet, und es ist natürlich immer „**strandnah**“, und die Partys und Ausschweifungen sind eine „**ungezwungene Atmosphäre**“. Einer der unverschämtesten Versuche der sprachlichen Schönfärberei war die Bemerkung eines Vorstandschefs auf einer Pressekonferenz, die ich besuchte, als dieser auf die Verluste seines Unternehmens angesprochen wurde: „Das sind keine **Verluste**, das sind **Investitionen**.“ Ja, genau. Der absolute Favorit allerdings ist Deutsche-Bank-Chef Josef Ackermann, der die **Entlassung von Mitarbeitern und die Verlagerung ihrer Arbeitsplätze ins Ausland** als „**Smartsourcing**“ anpinselte.“

Hanno Beck: *Geld denkt nicht. Wie wir in Gelddingen einen klaren Kopf behalten.* Hanser, München 2012. S. 133. (Hervorhebungen von mir, H.H.)

„Lernen Sie lesen!

Was die Angaben im Reisekatalog wirklich bedeuten – eine Leseanleitung für angehende Reiseprofis.

- **Im Katalog: „Sehr kurze Transferzeit/Flughafennähe“**
In der Realität: → Das Hotel liegt in der Nähe des Flughafens, Fluglärm ist daher möglich (im schlimmsten Fall liegt das Hotel direkt in der Anflugschneise).
- **Strandnah** → Das sind Unterkünfte, die nicht direkt am Strand liegen. Der Begriff „nah“ ist relativ.
- **Strandpromenade** → Dabei handelt es sich häufig um Gehsteige zwischen Strand und Hauptverkehrsstraßen, wahrscheinlich Verkehrslärm, Nachtleben etc.
- **Aufstrebender Ferienort** → Deutet auf rege Bautätigkeit hin.
- **Naturbelassener Strand, Naturstrand** → Der Strand kann verschmutzt sein, wahrscheinlich keine Toiletanlagen, Duschen und Umkleidekabinen etc.
- **Panoramablick** → Das Meer ist eventuell nur in der Ferne zu sehen; möglicherweise auch großer Höhenunterschied zwischen Hotel und Strand.
- **Nur 150m bis zum Meer** → Meer ist nicht gleichzusetzen mit Strand, es kann dort unmöglich sein zu baden.
- **Neu fertiggestelltes Hotel** → Möglicherweise starker Baulärm, da das Hotel und die Außenanlage noch nicht fertiggestellt sind.
- **Beheizbarer Pool** → Der Pool kann, muss aber nicht beheizt werden.
- **Zentral gesteuerte Klimaanlage** → Keine individuelle Regulierung möglich.
- **Landestypische/zweckmäßige Einrichtung** → Meist sehr einfache Möblierung.
- **Weitläufige Anlage** → Eventuell langer Fußweg zum Strand, Restaurant, Pool etc.
- **Örtliche Reiseleitung** → Vor Ort keine Reiseleitung des Veranstalters, eventuell nicht deutschsprachig

Quelle: Arbeiterkammer NÖ. In „Urlaub von der Stange“, „trend“ 3/März 2014, S. 88-80.

Stichwort „Lüge“ im Wörterbuch der philosophischen Grundbegriffe

Lüge, mhd. *lüge* (gr. *pseudos*, lat. *mendacium*); [...] Das geläufige Verständnis von L. ist, mit Täuschungsabsicht die Unwahrheit zu sagen. Dieses Verständnis stammt von **Augustinus**, es ist mit seinen Werken über und gegen die L. (*De mendacio*, 395; [...]) maßgeblich geworden: Wer lügt, redet im Gegensatz

zu dem, was er denkt, also willentlich falsch, und außerdem in der Absicht zu täuschen. Jede L. ist Sünde, weil sie den Zweck der Sprache in sein Gegenteil verkehrt.

Thomas von Aquin entschärft die Definition der L. indem er zwar die Absicht, Falsches zu sagen, nicht aber die Täuschungsabsicht zu ihrem Wesen erklärt. [...] Jemand kann seiner begründeten Falschaussage stillschweigend vorausschicken: Ich will dich nicht täuschen, sondern ich muß aus den vorliegenden anderen Gründen die Unwahrheit sagen (*Summa theol.* II/II, *quaestio* 109, 113).

Um die Durchsetzung profaner politischer Herrschaft legitimieren zu können bedurfte es der Trennung von Moral und Politik, damit der Fürst „im Heucheln und Verstellen Meister sein“ konnte (**N. Machiavelli**, *Der Fürst*. ital. zuerst 1532). Daß List und L. Im Kriegsfall erlaubt seien, rechtfertigt **Grotius** (*Vom Recht d. Krieges u. d. Friedens*, lat. zuerst 1625), daß in bestimmten Situationen ein Recht auf Wahrheit nicht bestehe.

Ob die L. unter allen Umständen unsittlich sei, ist ein[sic!] umstrittene Frage (Notlüge). **I. Kant** erklärt die L. für „die größte Verletzung der Pflicht des Menschen gegen sich selbst, bloß als moralisches Wesen betrachtet“ (*Met. d. Sitten* II) [...] (*Über ein vermeintliches Recht, aus Menschenliebe zu lügen*, 1797). **Kant vertritt eine vorbehaltlose Wahrhaftigkeitspflicht und unbedingte Ablehnung der L.** Auch dem Mörder, der nach dem Verbleib seines möglichen Opfers fragt, solle die wahre Auskunft gegeben werden. Die Begründung ist ähnlich wie bei Augustinus, daß Wahrhaftigkeit für ein Gemeinwesen notwendig sei, die L. aber als Verstoß gegen die Menschheit im Einzelnen und in der Gesamtheit alle Glaubwürdigkeit untergrabe.

Dem Rigorismus I. Kants ist widersprochen worden: durch andere, stärker kasuistisch argumentierende Morallehren, die bestimmte L.n erlauben (gegenüber Kranken, zur Wahrung eines Geheimnisses) oder bestimmte Falschaussagen nicht zur L. (Scherzlüge, Mehrdeutigkeit) bzw. bestimmte Konventionen nicht zur Unwahrhaftigkeit rechnen (Höflichkeitsfloskeln, Simulieren, Diplomatie) oder den Raum der Unwahrhaftigkeit dadurch einschränken, daß man nicht immer die Wahrheit sagen müsse, wenn man sie weiß (Klugheit, Verschweigen, Geheimnishütung, im Irrtum belassen). Vgl. Wahrhaftigkeit.“

Wörterbuch der philosophischen Begriffe. Meiner Verlag, Hamburg 1998, S. 390-391. (Kürzungen und Hervorhebungen von mir, H.H.)

Diskutieren Sie folgende Fragen:

1. Betrachten Sie die Textbeispiele von Hanno Beck und jenes aus dem „trend“: Wird in Schönfärbereien die Unwahrheit gesagt?
2. Kann Wahrheit mit Täuschungsabsicht ausgesagt werden? Können z.B. sogar wissenschaftliche Inhalte täuschen? Wenn ja: wie? Wodurch?
3. Gehören die Schönfärbereien zu den Lügen? Können Sie sie einem der Lügenbegriffe im Stichwort „Lüge“ auf dem *Wörterbuch der philosophischen Grundbegriffe* zuordnen?
4. Gehören Schönfärbereien etwa zu jenen „bestimmten Lügen“, die erlaubt sein sollen (d.h. gegenüber Kranken, Wählern und Kunden von Reisebüros, um ihnen die „bittere Wahrheit“ verträglich zu machen)?
5. Augustinus und Kant waren der Ansicht, dass für ein Gemeinwesen Wahrhaftigkeit notwendig sei. Wenn die Normalität in einem ordentlichen Gemeinwesen die Wahrhaftigkeit ist, wozu benötigen wir die Schönfärberei?
6. Wenn Sie die Schönfärberei als unabdingbar betrachten, was müsste geschehen, um sie allgemein salonfähig zu machen?
7. Wenn Sie sie als eine Form der Lüge und als moralisch verwerflich betrachten – was müsste geschehen, um sie auf gesellschaftlicher Ebene (Politik, Wirtschaft, Öffentlichkeit, Beruf etc.) zu bekämpfen?
8. Würden Sie einen Beruf wählen, in dem Sie voraussichtlich schönfärben müssten? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, was finden Sie daran attraktiv?
9. Wie beurteilen Sie das Verhältnis zwischen folgenden drei Begriffen: „schönfärben“, „erfolgreich verkaufen“ und „Medienkompetenz haben“?